

nennen wollen, abgesehen von jenen Lokalnотizen, die erst in der Würzburger Gegend in sie eingefügt wurden, ein Plus von Nachrichten vor der schwäbischen Chronik — sie mag im folgenden durch die Sigle S bezeichnet sein¹ — voraus hat, das Dieterich auf nicht weniger als sechzehn² verschiedene Urquellen mit grossem Fleisse zurückführte. Fast alle diese Schriften waren auch in S schon benutzt worden, oder vielmehr in einem uns nicht erhaltenen Geschichtswerk, aus dem (wie Dieterich in Uebereinstimmung mit meinen früheren Untersuchungen³ annimmt) sowohl S wie Hermann von Reichenau in reichem Maasse geschöpft hatten; mit Recht schien es Dieterich — im Gegensatz zu den Ausführungen von Buchholz⁴ — ganz unglaublich, dass der Verfasser von W alle diese Quellen noch einmal zu Rathe gezogen haben sollte, um ihnen hier und da, und manchen von ihnen nur an einer einzigen Stelle, einige wenige Worte zu entlehnen. So kann ein mittelalterlicher Schriftsteller nicht gearbeitet haben, meinte Dieterich, und ich, der ich früher mit Bezug auf S ähnlich geurtheilt habe, bin weit davon entfernt, ihm in dieser Meinung zu widersprechen. Wie aber war nun das Verhältnis, in dem W einerseits zu S, andererseits zu den Quellen von S steht, zu erklären? Dieterich hielt keine andere Antwort auf diese Frage für möglich, als die Annahme, dass die gemeinsame Quelle von S und Hermann von Reichenau (H) auch die Quelle von W gewesen sei, dass der ganze Inhalt von W, mit Ausnahme natürlich der Würzburger Zusätze, auf diese verlorene Quelle (X) zurückgehe (S. 32). Nun aber zeigten sich neue Schwierigkeiten. Es gab Fälle, in denen in W einerseits, in S andererseits dieselbe Sache mit anderen Worten und zwar so erzählt war, dass die Worte von W auf eine Urquelle, etwa auf Fredegar, diejenigen von S auf eine andere Urquelle, etwa auf Prosper, zurückgingen, in H aber beide benutzt zu sein schienen.

1) Dieterich nennt die schwäbische Chronik (früher *Epitome Sangallensis*, in der Ausgabe, SS. XIII, *Chron. Suev. universale*) E¹, die Würzburger E²; ich kann diese Bezeichnungen nicht acceptieren, weil in ihnen bereits die, wie wir bald sehen werden, völlig irrige Ansicht Dieterichs über das Verhältnis dieser Schriften unter einander und zu einer vermeintlichen gemeinsamen Quelle zum Ausdruck kommt. 2) Die Zahl ist nicht ganz genau; denn wenn Dieterich S. 13 und N. 34 einen kurzen Satz aus W Theodos. I. 3 auf Prosper chr. 1186 zurückführt, so hat er übersehen, dass die ganze Stelle schon bei S Theodos. I. 2 steht. Aber ob es sich um 16 oder um 15 Urquellen handelt, darauf kommt natürlich gar nichts an. 3) N. A. II, 566 ff. 4) Buchholz, *Die Würzburger Chronik*. Eine quellenkritische Untersuchung. Leipzig 1879.